



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Inertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 145.

Welzheim, Dienstag den 17. September 1889

23. Jahrgang.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die diesjährige Feier des landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt.

Nachdem Seine Königliche Majestät vermöge höchster Entschliebung vom 11. September d. J. die Genehmigung erteilt haben, daß bei der Abhaltung des diesjährigen landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt mit Rücksicht auf die im Lande herrschende Maul- und Klauenseuche von der Veranstaltung einer Ausstellung und Preisverteilung für Kinevieh und Schweine, sowie von einer Ausstellung der in diesem Jahre mit Preisen bedachten Schafe Umgang genommen werde, so wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß diese Veranstaltungen unterbleiben, im Uebrigen aber das landwirtschaftliche Hauptfest am Samstag den 28. September d. J. ganz nach dem durch die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. Mai 1889 veröffentlichten Programm (siehe Nr. 123 des Staats-Anzeigers vom 28. Mai 1889 Seite 887) in Cannstatt abgehalten wird.

Stuttgart, den 14. September 1889.

Schmid.

Württemberg.

§ Heilbronn, 14. Sept. Ein Kaufmann in Eßlingen, dem in letzter Zeit wiederholt Geld aus der Ladentasse verschwand, ist dem Diebe durch eine einfache, höchst sinnreiche Einrichtung auf die Spur gekommen, die man Besitzern offener Geschäfte nicht genug empfehlen kann. Man brachte die Kassenschublade mit einem elektrischen Läutewerk im Magazin in Verbindung, welches beim Verlassen des Ladens durch Einstellung sofort in Funktion tritt, sobald an der Schublade gezogen wird. Nach kaum erfolgter Fertigstellung sollte sich diese Vorrichtung aufs beste bewähren. Zur Abendzeit, als der Laden von Kunden leer war und der Geschäftsinhaber sich zu Tisch begeben hatte, stellte sich ein noch nicht 14jähriger, erst der Schule entlassener Junge ein, um für 5 Pfg. Essig zu verlangen, welcher aus dem Nebenraum herbeigeschafft werden mußte, während sein 19jähriger Helfershelfer und zweifellos auch sein Lehrmeister im Diebstahndwerk vor der Thüre Wache hielt. Der Bedienstete hatte aber den Lagerraum noch nicht betreten, als ihn das Läutewerk zur Enttappung des verblüfften Diebes herbeirief, der mit seinem älteren Genossen sich nun in sicherem Gewahrsam befindet.

§ In Heilbronn stürzte am Donnerstag nachmittag ein 7jähriges Mädchen, welches am Neckarufer ihr Wägelin wusch, kopfüber in die Wellen. Ein eben des Wegs kommender Bäckergehilfe sprang ohne weiteres ins Wasser und rettete das Kind vom sicheren Tode des Ertrinkens.

§ Hölzern, 13. Septbr. Die hier bei Verwandten auf Besuch befindliche Frau W. von Eßlingen hat sich heute in der Scheuer der Sonne erhängt. Dieselbe war schon seit Jahren gemütskrank und ist stets mit Selbstmordgedanken umgegangen.

§ Auf dem Bahnhofe zu Ulm bewegte sich eine feine Dame mit einer riesigen Schleppe

den Perron entlang, letzteren buchstäblich lehnend; ein Bäuerlein, das von der Restauration über den Perron nach dem Bahnhof eilt, tritt der Dame unabsichtlich auf die Schleppe und wird von der noblen Dame mit den Worten belobt: „Sie Dchs, haben Sie keine Augen im Kopf?“ — „Verzeihet Se, des han i net g'wußt, daß e Kuh a so en lange Schwanz hot“, entgegnete prompt das Bäuerlein und verschwand im Wagen.

Ausland.

† Neapel, 14. Sept. Die „Riforma“ meldet: Als heute Minister Crispi längs des Corso Caracciola mit seiner Tochter eine Spazierfahrt machte, wurde er durch einen großen Stein am linken Kinn und Ohr verwundet. Der Thäter, ein gut gekleideter junger Mann ist verhaftet.

† Kriegsminister Freycinet ist heute nach Epinal und Belfort gefahren, um die Ausrüstung beider Plätze mit Lebensmitteln, Waffen und schmalspurigen Bahnen zu besichtigen.

Verschiedenes.

* Ein gewaltiges Torfmoor wird gegenwärtig bei St. Hubertus im Grunewald (bei Berlin) ausgeschachtet, um daselbst zwischen den bewaldeten Höhen einen künstlichen See herzustellen, an dessen Ufern sich später schmucke Villen erheben sollen. Durch eigens gebaute Maschinen wird der Boden herausgestochen und werden die Erdmassen durch Locomotiven auf Schienengeleisen weiter geschafft, um alsdann in größeren Mengen durch eine Locomotive nach einem andern Moor befördert zu werden, welches dadurch ausgefüllt wird. An diesem außerordentlich mühevollen Werke, dessen Ausführung vier Jahre erfordern soll, sind Hunderte von Arbeitern meist polnischer Nationalität beschäftigt. Dieselben haben ihre Wohnung gleich in der Nähe der Arbeitsstätte aufgeschlagen und hausen in ganz primitiven Erdhöhlen, hergestellt durch Ausheben von Gruben, welche von einem mit Erde beschütteten Zweigdach bedeckt sind. Auch mehrere Frauen nebst Kindern teilen diese

„Wohnungen“ mit ihren Familienvätern.

* Brieg, 10. Sept. Bei dem Brigaderegimenten in der Nähe von Brieg kam eine Frau mit einem sechsjährigen Knaben plötzlich vor die Front des in vollem Laufe daherstürmenden Breslauer Kürassierregiments. Ein Entkommen war ebenso unmöglich, als ein Ausweichen des Regiments, und die Beiden schienen verloren. Auf den Ruf der vordersten Offiziere warf sich die Frau, ihren Sohn bedeckend, auf die Erde nieder, und ohne sie zu verletzen, setzte das ganze Regiment über das Hindernis hinweg.

* Zürich, 10. Sept. Eine Frau Mojan von St. Zinner ging mit ihrem 14jährigen Knaben in den Wald, um Holz zu sammeln. Der Knabe kletterte auf eine Tanne; wie er oben war, kam der Jäger G. des Weges daher. Diesem rief Frau Mojan zu: „Seht Ihr den großen Vogel dort oben?“ Der Jäger sah hin und bemerkte etwas, das sich regte; ohne sich lange zu besinnen, legte er seine Flinte an und drückte los. Der Schrotschuß traf den Knaben in die rechte Seite. Er wurde schwer verletzt in das Spital gebracht. Der Jäger ist verhaftet.

* Wien, 10. Sept. Dem „Westböhmischen Grenzboten“ wird aus Neustadt bei Hajd geschrieben: „Am 4. ds. Mts. kam der Herr Pfarrer Julius Glaubrecht aus Bernartitz in das Gasthaus des Herrn Schuster in Neustadt und brachte einen Ketzig zur Ansicht, welcher wegen seiner außergewöhnlichen Größe die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich lenkte. Sofort wurde von den Anwesenden eine Kommission gewählt, welcher die Aufgabe übertragen wurde, dieses außergewöhnliche Gewächs abzuwägen. Zum Erstunen aller Anwesenden wurde konstatiert, daß dieser Ketzig 19 Kilo schwer war.“

* Neues Unheil verbreiten in der Stadt Antwerpen die zahllosen Patronen, welche aller Orten von den arbeitenden Klassen aufgesammelt worden sind, in den Häusern als „Andenken“ aufbewahrt werden und sogar den Kindern zum Spielen dienen. Nachdem dieser Tage — so schreibt man der „Voss. Ztg.“ — drei Kinder, welche durch diese Patronen schwer verletzt worden waren, den Krankenhäusern zugeführt worden sind, auch ein Arbeiter, welcher eine solche Patrone mit der Schere enttoben wollte, drei Finger eingebüßt hat, ist von der Polizei eine allgemeine Hausdurchsuchung in den Arbeitervierteln vorgenommen worden. Dabei sind über 5000 Patronen beschlagnahmt. Bei einer Frau fand man 3 Kilo Pulver in einem Topfe und ihre Kinder spielten mit Patronen.

* Der Gemeinderat eines Ortes in der italienischen Provinz Lugurien hat, wie

der Tribuna berichtet wird, in seiner letzten Sitzung die Anschaffung von zwölf Regenschirmen beschlossen, damit die Stadtväter trocken heim gehen können, falls während ihrer Sitzung Regenwetter eintritt. Dieser Beschluß, so meint die Tribuna, sei ehrend für den Gemeinderat und verdiene Nachahmung; nur solle man auf dem betretenen Wege nicht stillstehen, sondern entschlossen weiter gehen. Man müsse z. B. unbedingt auch Sonnenschirme anschaffen, damit die Stadtväter bei der Heimkehr nicht vom Sonnenbrand zu leiden haben; sodann empfehle es sich, ein Duzend Halstücher anzukaufeu, für den Fall, daß plötzliche Kälte eintritt; schließlich würde es auch nichts schaden, wenn ein Duzend Portemonnaies mit einigen hundert Lire Inhalt angeschafft würden, für den Fall, daß einer oder andere Stadtvater das seinige verißt und unterwegs etwas kaufen möchte.

* Auf dem schottischen Landsee Lo m o n d stießen am 6. Septbr. nachmittags die beiden Bergnügungsdampfer „Queen“ und „Prinze Consort“ nahe der Anlegestelle zusammen. Ein Tourist, welcher nahe bei dem Bug stand, wurde zermalmt und gab 20 Minuten später nach dem Zusammenstoß seinen Geist auf. Der Unglückliche war ein Deutscher Heinrich Sauerwein. Die Schiffe wurden nur wenig beschädigt, so daß sie ihre Fahrt fortsetzen konnten.

* Zum Frauenmord in Whitechapel wird uns aus London, 11. ds., geschrieben: Es ist der neunte Frauenmord in Whitechapel, welcher gestern Morgen ans Tageslicht kam. Am 8. Septbr. des vorigen Jahres, also fast genau vor Jahresfrist, wurde London durch einen ähnlichen Mord erschüttert. In Einzelheiten über die unmenschliche That liegt das Folgende vor: Die Leiche, wie sie der patrouillierende Polizist fand, hatte kaum einen Faden Kleidung an. Wahrscheinlich ist sie in einem Sacke dorthin geschafft worden, wo sie aufgefunden wurde. Der Körper war schon in Verwesung übergegangen und verbreitete einen furchtbaren Geruch. Lange Zeit hat die Leiche jedenfalls nicht an der Stelle in Back Church Lane gelegen, da jeder Vorbeigehende allein durch den Geruch aufmerksam gemacht worden wäre. In Whitechapel hatte sich nach den früheren Frauenmorden ein Wachsamkeitsausschuß gebildet. Jede Nacht wurde die Gegend der Morde, welche ein umgrenztes Gebiet bildet, abgegangen. Erst, als der große Streif anfang, ließ die Energie des Ausschusses nach und diese Zeit der Aufregung scheint der Mörder benutzt zu haben, um von Neuem die Bevölkerung von London zu mahnen, welchen unheimlichen Gast sie in ihrer Mitte besitzt. Der Vorsitzende des Wachsamkeitsausschusses, Albert Baddot, zweifelt nicht daran, daß der Mörder in Whitechapel wohnt, dessen Nebengäßchen er genau kennt. Er glaubt sogar, daß der Unhold sich in einem der naheliegenden Häuser befand, als die Leiche des ermordeten Frauenzimmers gefunden wurde. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mord schon vor vier Tagen begangen worden ist. Erwähnung verdient das eigentümliche Eintreffen der Prophezeiung des Gedankenlesers Stuart Cumberland. Derselbe hatte am 27. August vorhergesagt, daß ein neuer Frauenmord in 14 Tagen verübt werden würde. Die Wahrsagung ist bis auf den Tag wahr geworden. Der Frauenmörder scheint auch dieses mal sein Verbrechen vorher angekündigt zu haben. Wenigstens wurde vorige Woche ein Brief hinter dem Ost London Hospital aufgefunden, in dem es hieß, daß unlängst ein neuer Mord begangen werden würde. Gestern Abend nun wurde in Whitechapel ein zweiter Brief gefunden, in welchem der Verfasser prahlte, daß er ja schon vorige Woche den Mord angekündigt habe. Die an der Leiche fehlenden Gliedmaßen sind bis jetzt noch nicht entdeckt worden. In Edinburgh

wurden am 31. August beim Reinigen des Union-Canals Teile einer menschlichen Leiche gefunden, die noch nicht stark verwest waren. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß dieselben dem ermordeten Frauenzimmer angehörten.

Feuilleton.

Die Räuber am Dagestrom.

Roman von * *

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er ließ sechs Boote bemannen, die sich hinter dem hohen Ufergras verbergen mußten, stellte Wachen am Strande aus, ließ ein kleines Boot mit den Männern besetzen, um das Dampfschiff anzurufen — und als er alle Befehle und Zeichen deutlich wiederholt, überall am Lande nachgesehen, nahm er seinen Platz in dem vordersten Boote ein, um nun den wohlentworfenen Plan auszuführen und zu leiten.

In tiefster Ruhe verging so einige Zeit. Die Banditen, welche sich sagen mußten, daß dies vielversprechende Unternehmen mit großen Gefahren verbunden sei, verharreten ruhig, sich die Anweisungen wiederholend, die sie von ihrem Chef erhalten, indas dieser rastlos, wie von innerer Unruhe getrieben, von einem Boot in's andere stieg, aber Alles, seinen Anforderungen gemäß, zum Angriff vorbereitet fand.

Endlich vermochte er nicht länger die Sorge allein zu tragen, und sich an Picketon wendend, der in seiner Nähe sich befand, sprach er:

„Unbegreiflich, daß das Dampfschiff aber noch gar nicht zu sehen ist. Sollie sich Ellis in Bezug auf die Zeit vielleicht geirrt haben?“

„Es ist möglich, obgleich ich fast behaupten möchte, daß ich es aus der Ferne schon höre.“ „Wahrhaftig, Picketon!“ rief Bonardi erfreut. „Ihr habt Recht, es kommt, beim Himmel, es kommt! Haltet Euch ja jetzt bereit, Ihr Leute, aber vor allen Dingen, verratet durch nichts, daß Ihr hier seid.“

Die nächsten Minuten schon bestätigten die Annäherung des Dampfschiffes, welches, wenn auch noch nicht sichtbar, sich doch schon durch das Schrauben, Pochen und Brausen einer mächtig arbeitenden Maschine verriet.

Plötzlich schien es an einem Vorsprunge des Ufers, wie um zu landen, in seiner Fahrt inne zu halten, dann aber bewegte es sich wieder langsam vorwärts und gleich darauf erblickten die ängstlich Harrenden das Riesengeheuer mit seinen weithin leuchtenden glühenden Augen, dessen Naslöchern unaufhaltsam Rauch und Dampf entströmte.

Immer näher kam das Dampfschiff, immer näher jenen dunklen Gestalten, und als endlich die Hörweite erreicht war, riefen sie es mit lauter Stimme vom Ufer aus an, welcher Ruf sogleich von Bord aus durch das Läuten einer Glocke beantwortet ward, indas das Schiff mit großer Anstrengung sich dem Lande näherte.

„Wir können nicht landen“, rief jetzt eine Stimme, „und haben auch kein Boot mitgenommen. Rudert Euch zu uns her, sonst nehmen wir Euch nicht mit!“

„Das sieht verdächtig aus“, sprach Bonardi halblaut. „Dennoch muß der Versuch gemacht werden. Schnell, Jaffrey“, rief er, ans Land springend, und sich einer Gruppe nähernd, die seiner Befehle gewärtig war, „ruft ihnen zu, daß Ihr in einem Boote kommen wollt; aber eilt, Mann, und vergeßt dabei unsere Verabredung nicht. Ihr bleibt hier, uns zu decken“, wandte er sich an eine größere Gruppe, „denn ich fürchte, daß wir nicht so leicht den Raufes davon kommen werden. Doch kommt es zum Gejächte, so kämpft wie Rosaren, gebt keinen

Bardon, denn unsere Existenz hängt von dem Gelingen dieses Unternehmens ab.

Nach diesen Worten sprang der Hauptmann wieder schnell in sein Boot.

Unterdes hatte Jaffrey in der größten Eile die Befehle Bonardi's vollzogen und stieß eben mit zwei seiner Kameraden vom Ufer ab.

Es war so dunkel, daß das kleine Boot in nur geringer Entfernung zu sehen war, und daher die übrigen Räuber völlig sicher vor Entdeckung waren.

Kaum eine Minute später stieß ein zweites Boot vom Lande, in welchem drei Männer sich dem Dampfschiff geräuschlos näherten.

„Und jetzt vorwärts mit aller Kraft“, sagte Bonardi, der sich in demselben befand: „wir werden sogleich das Zeichen hören und dann drauf und dran, wenn Euch diese Beute lieb ist.“

Er hatte diese Worte kaum gesprochen, als auch schon verschiedene Flintenschüsse ertönten, worauf fünf Böte mit Blitzesschnelle in's Wasser stachen und gleich darauf bei dem Dampfschiff hielten.

Auch das erste der Böte war angelangt und eben wollte Bonardi an Bord springen, als unerwartet die Maschine mit höchster Kraft zu arbeiten begann, das Schiff eine Wendung machte und dabei mehrere kleine Böte umwarf und gleichzeitig ein so mörderisches Feuer auf die Banditen eröffnete, daß diese kaum an eine Verteidigung denken konnten.

Die allgemeine Verwirrung zu erhöhen, hörte man jetzt, daß die Wachen auf den Hügeln Feuer gaben, was ebenfalls durch Flintenschüsse erwidert ward, dabei hörte man durch den Lärm hindurch das Zurufen der Angreifenden, das Schreien und Jammern der Verwundeten.

Beim Scheine der Blitze, welche die rasch auf einander folgenden Schüsse verbreiteten, vermochte Ronald deutlich zu erkennen, daß die Seintigen von überlegener Zahl angegriffen wurden und sich verzweiflungsvoll verteidigten.

„Wir sind verraten“, rief er, die Sachlage erkennend. „An's Land, Ihr Leute, zu Pferde! zu Pferde!“

Die Böte machten sofort Kehrt, allein das Landen bot ihnen große Schwierigkeit, denn überall wurden sie von Flintenschüssen empfangen, und ein großer Teil der Mannschaft sank tödlich getroffen in's Wasser zurück.

„Vorwärts, Kameraden!“ rief Bonardi, mit der Pistole in der Hand an's Land springend und gefolgt von Picketon und zwanzig der Seintigen bahnte er sich einen Weg durch den Feind, den Leichen, Verwundete und Verfümmelte bezeichneten.

„Stoßt in's Horn und dann schnell zu Pferde!“ rief Bonardi mit Donnerstimme.

Dieser Befehl wurde sogleich vollzogen und bald eilten einige dreißig Räuber von allen Seiten herbei, bemächtigten sich ihrer versteckt gehaltenen Pferde und ritten mit lautem Triumphgeschrei in wilder Hast davon, ehe noch ihre Verfolger die Hügel erreicht hatten.

„Und nun noch einmal darauf, Kameraden!“ rief der unermüdete Räuberhauptmann. „Nieder in eure Sättel und dann ihnen das Messer in's Herz gejagt!“

Selten war wohl einem so schrecklichen Befehl schneller Folge geleitet, denn mit vorgebeugtem Haupte, den blanken Mordstrahl in der Rechten, sauste die kleine Schaar auf dem ihnen bekannten Wege dahin, auf den Feind los, der ihnen jedoch an Zahl weit überlegen war, so daß auch dieser letzte Angriff erfolglos blieb.

Bonardi sah das bald ein und ließ, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, noch einmal in's Horn stoßen.

Bonardi sah zu seinem großen Kummer,

daß nur fünfzehn dem Ru'e Folge leistet, die Uebrigen mußten entweder tot, verwundet oder gefangen sein.

„Wir sind verloren“, sagte er traurig, als sie in einiger Entfernung von dem Kampflage still hielten. „Kameraden, unser Glückstern ist untergegangen. — Was Menschenkraft vermocht, haben wir gethan. Ihr habt mit Löwenmuth gekämpft, es war jedoch nicht möglich, die Uebermacht zu besiegen. Aber wehe dem Verräther, ich werde ihn zu finden wissen. Noch könnt Ihr entkommen. Sobald Ihr wollt, entbinde ich Euch Eures Sides, während ich selbst mich nach der Höhle begeben, um diese allein zu verteidigen. Wozu seid Ihr entschlossen? Wollt Ihr mir folgen?“

„Ja bis in den Tod!“ riefen begeistert die Krieger.

„Gut, aber dann fort, ehe jene Hölle-geister uns folgen! Denn wahrlich, sie haben mehrere zurückgebliebene Pferde bestiegen und sind uns dicht an der Fährte. Ha! was ist das? Seht dort das Schiff! Großer Gott, welcher Anblick!“

Dieser Anbruch Ronald Bonardi's war gerechtfertigt. Eine furchtbare Explosion fand im Schiffsraume statt, und gleich darauf schlugen die Gliedmaßen von mehr denn fünfzig Männern in die Dunkelheit hinaus, während die Lust von Schmerz- und Angstgeschrei wiederhallte.

(Fortsetzung folgt).

Litterarisches.

Was macht der „Lahrer Sinkende Bote“?

frug der unvergeßliche Kronprinz, später Kaiser Friedrich, bei seiner letzten Anwesenheit in Strahburg einen Lahrer Bürger — und wie dem „Dulder auf dem Thron“ der „Lahrer Sinkende“ ein alter Bekannter war, so ist es der „Sinkende“ Millionen Deutschen im In- und Auslande. Kein Wunder! Wer seit einer solchen Reihe von Jahren und doch stets mit verjüngtem Gesicht sich beim Publikum einstellt, der muß bekannt sein, ja, der wird mit **Ungeduld erwartet**. So liegt auch jetzt wieder vor uns der „Lahrer Sinkende Bote“ für 1890, und wahrlich! wenn man nur einen Blick darauf und hinein wirft, so ist man überzeugt, daß er nicht nur der Alte geblieben, sondern daß er auch mit der Zeit wieder rüstig fortgeschritten ist. Das ist der **echte Volkskalender** — jede Seite spricht dafür. Die **Erzählungen**, durch hübschen **Bildersinn** angenehm ergänzt oder erläutert, sind nach Form und Inhalt in jenem vollstümlichen Tone gehalten, der den „Lahrer Sinkenden Bote“ seit jeher auszeichnet; die „**Weltbegebenheiten**“ sind wieder ein Muster knapper und ansprechender Darstellung! Als **besondere Zugabe** des 1890er Lahrer Sinkenden Botes“ erscheinen wiederum zwei neue **Sektionen von Schauenburgs malerischem Volksatlas** sowie das **Deindruckbild Kaiser Wilhelm II.**, nach dem Gemälde von A. v. Köhler.

Peinliche Tage

kommen für Jeden, der mit Gicht und Rheumatismus behaftet ist, in den Herbst-Übergangs-Monaten, denn, wie bekannt, treten gerade in

dieser Jahreszeit diese Leiden mit vermehrter Heftigkeit auf. Es ist daher rathsam sich frühzeitig dagegen zu schützen und Mittel in Anwendung zu bringen, welche nicht nur diesen heftigen Anfällen vorbeugen, sondern das Leiden auch gründlich und nachhaltig aus dem Körper entfernen. Gicht und Rheumatismus sind nur durch innere Behandlung zu kurieren und zwar durch ein Mittel, welches die Säurebildung verhindert, die Säure aus dem Blute beseitigt und eine normale Funktion der Verdauungsorgane und Nieren herstellt.

Einreibungen, Pflaster und sonstige äußerliche Mittel können höchstens temporäre Linderung gegen acute Schmerzen verschaffen aber nie das Leiden kurieren. Es ist allgemein anerkannt, daß „**Warner's Safe Cure**“ das erfolgreichste Mittel gegen diese Leiden ist und giebt es kaum einen Ort in Deutschland, wo nicht ein oder mehrere Personen die Heilkraft dieser Medizin rühmen, wodurch dieselben genesen sind nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren.

Ein kurzer Gebrauch dieser Medizin wird Jedermann von deren Heilkraft überzeugen und eine gründliche Kur damit auch die hartnäckigsten Fälle kurieren.

In den bekannten Apotheken zu haben, Haupt-Depot: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwann-Apothek in Esslingen.

Obstpreiszettel.

(Stuttgart, 14. Sept. Auf dem Wilhelmsplatz: 300 Ztr. Mostobst. württemb. (Schorndorfer) 8 M., ausländisches 6 bis 7 M pro Ztr.

Bekanntmachungen.

Rudersberg.

Liegenschafts-Verkauf.



In der Zwangsvollstreckungssache gegen **Johann Friedrich Greiner**, Bauern in Mannenberg

kommt die vorhandene Liegenschaft, nemlich:

- 1 ar 60 qm ein zweistöck. Wohnhaus samt Scheuer unter einem Dach, mit Backofen und Hofraum,
- 24 ar 60 qm Gärten,
- 121 ar 25 qm Acker,
- 91 ar 80 qm Wiesen,
- 133 ar 78 qm am Walde,

Aufschlag zus. 4460 M

insolge amtsgerichtlicher Anordnung vom 20. August d. J. am

Freitag den 27. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus erstmals im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Masseverwalter ist Gemeinderat Münz in Mannenberg.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Fischer hier.

Den 11. Septbr. 1889.

Namens der Vollstreckungsbehörde:

Schultheiß Müller.

Horch, **WELT-** Horch,
horch! horch!

Nähmaschine, Rmk. 5.50.

Wunderbar ist die Leistung dieser Maschine, sie näht Alles vorzüglich, den dicksten Stoff, wie den feinsten Chiffon, functioniert gut, ist reizend ausgestattet, goldbrünciert, ziert jeden Salon.

Unverzeihlich, wo im Hause diese Maschine noch fehlt.

Wer hätte je geglaubt, daß um Rmk. 5.50 eine Nähmaschine herzustellen ist.

Kolossal ist der Umsatz dieser Maschine, bestelle daher sofort Jeder, da selbe bald ausverkauft sein wird. Eine Karte genügt zur Bestellung. Versandt nach allen Weltrichtungen, da Eisen sehr gering, gegen bar oder Nachnahme.

Versandstelle

L. Müller, Wien, Währing, Schulg. 10.

Welzheim.

Am nächsten **Samstag (Matthäus-Feiertag)**

Tanzunterhaltung,

wozu höflichst einladet

Brecht z. „Hasen.“

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona

bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue

Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.,

vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfg.

prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.,

prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff

doppelbreit zu einem großen Bett,

(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl)

zusammen für nur 11 Mark.

„Viel 1000 Rauger rühmen den neuen Königtobel v. Samma Würdungen 9 1/2 Pfd. 3 M. 30 B., 1 Ztr. Keruseife 15 M. Nachnahme.“

Volksfest-Lose

Ziehung 30. September

Seilbrouner

Kirchenbau-Lose

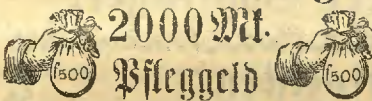
Ziehung 30. Oktober

sind zu haben bei

Geinr. Aug. Bilsinger.

Mettelberg.

Geld-Antrag.



sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Gottlieb Höfer.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach

14jähr. approbierter Heilmethode

zur sofortigen radikalen Be-

seitigung der **Trunksucht**,

mit, auch ohne Vorwissen, zu

vollziehen, unter Garantie. Keine

Bernfesterung. Adresse: **Privat-**

anstalt für Trunksuchtlei-

dende in Stein bei Säckingen.

Briefen sind 20 Pfennig Rückporto

beizufügen!

Welzheim.

Neue

Säringe

empfehl

Adolf Berthemer.

Bei dem bedeutenden Aufschlag in Backsteinkäse, dürfte es vorteilhafter sein,

Schweizerkäse

zu konsumieren, empfehle solchen

noch sehr billig, wie ich auch stets

reisen Backsteinkäse im Verkauf habe

H. Hohly.

Pianinos neuesten Konstrukt.

Kreuzsaitig, in

Eisenrahm., vorzügl. Ton, 10 Jahre

Garant., verf. von 125 Thlr an

ff., zur Probe d. Fabr.

J. Schney, Berlin S.,

Ritterstr. 117.

Landwirtschaftliches Bezirksfest Welzheim.

Im Anschluß an das Hauptprogramm veröffentlichen wir noch, daß der Zug auf den Festplatz Morgens wie Mittags durch einen **Herold** eröffnet wird und kommen im Gefolge 1 Wagen mit **kostümierten Kindern** und 1 Erntewagen mit **Schnitter** und **Schnittewinnen**, **Kunstkstube** u. s. w.

Das **Wettrennen** findet Nachmittags nach Ankunft des Zuges auf dem Festplatz statt und sind hiezu nur Pferde von Mitgliedern des Vereins zugelassen.

Zur Verteilung kommen Preise im Betrag von **M 50**, unter Umständen auch Ehrengaben.

Diejenigen, die sich beim Rennen beteiligen wollen, haben sich bis längstens Freitag Vormittag bei dem Sekretär des landwirtschaftlichen Vereins, Herrn Geometer Kinkel, zu melden.

Von 6 Uhr ab findet Bankett im Lammsaal statt.

Für Einwohner der Hauptstraße werden um Dekorierung ihrer Häuser gebeten.

Das Lokalkomitee.

Welzheim.

Heute Montag von 4 Uhr an gibt es verschiedene Sorten

gebrochenes Obst I. Qualität

vom Weiffacher Thal

und kann sofort abgegeben werden per Pfund 15 Pfennig bei **Eisenmann z. „Lamm“**.

Herde, Kochöfen, Regulieröfen, Ober-



Öfen,

Küchen- & Haushaltsgegenstände,

eisenes, verzinnertes & emailliertes Kochgeschirr, eisene und messingne Pfannen,

Wassereisen, Bügeleisen,

Dachfenster, Flügel, Schlösser, Beschläge,

Drabtstifte, Sohlen- & Absahnägel,

Mühl- & Wäldsägen, beste Qualitäten,

billigst bei

H. PRINZ am Markt,

Murrhardt.

Plakate, Titel- und Einlagebogen

zur

Schöffen- und Geschworenen-Liste

hält vorrätig

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Privatheilanstalt Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich. Keine Berufsberatung. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen wie amtlich beglaubigt. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis.

Sprechstunden von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Man adressiere: An die Privatheilanstalt in Stuttgart, Alleenstr. 11.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

M u r r h a r d t.

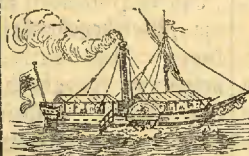
Auf die unartige Anfrage in Nr. 144 dieses Blattes dient als einzige Antwort:

Wer vor 2 Jahren Obst bei mir bestellte, hat dasselbe auch bekommen! — für Nichtlieferung wäre ich wohl Jedem sicher genug gewesen! —

Die Lieferzeit bei einem derartigen Artikel genau einzuhalten, liegt nicht in der Hand des Zwischenhändlers, sondern hängt vom Lieferanten ab; den Zwischenhändler aber für unvorhergesehene Conjecturen verantwortlich machen zu wollen, zeugt nur von Unkenntnis dieses Geschäfts! — Demjenigen aber, der sich wieder erlaubt, mich auf eine solche Weise anzugreifen, werde ich mit § 187 des Strafgesetzbuches antworten.

Albert Böhrringer.

Nach Nord- & Süd-Amerika



finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Postdampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzeptionsierten General-Agenten

Albert Starter in Stuttgart, Dlagst. 31 oder dessen Agenten: Carl Schäffer, Kaufmann in Murrhardt; Heinrich Hohly, Kaufmann in Welzheim.

M u r r h a r d t.

Bestellungen auf

Mostäpfel

wollen alsbald gemacht werden, da die Ernte dieses Jahr überall früher ist.

Albert Böhrringer.

Für Kapitalisten!

An einem ausichtsreichen Exportgeschäft können sich Kapitalisten als stille Teilnehmer mit Einlagen von verschiedener Höhe beteiligen. Anfragen und Offerten sind zur Weiterbeförderung zu richten nach Berlin, Hauptpostl. unter Nr. 264.

M u r r h a r d t.

Besten, feinst gereinigten

Weingeist

empfeht zu billigem Preis

Albert Böhrringer.

Frauenarbeitschule Heilbronn.

Beginn eines neuen Quartal-Kurses Dienstag 1. Oktober. Gründlicher Unterricht in sämtlichen weiblichen Handarbeiten, Schnittmuster- und Freihandzeichnen, Buchführung und Litteraturgeschichte.

Praktische Ausbildung in allen Fächern wird in der Anstalt besonders ins Auge gefaßt.

Anfragen und Anmeldungen sind an die Schulvorsteherin, **Fraulein Eisenlohr** zu richten, welche auch über gute Pensionen für auswärtige Schülerinnen Auskunft erteilt.

Den 3. September 1889.

Oberbürgermeister:
Hegelmaier.

M u r r h a r d t.

Crystall-Zucker

zur Bienensfütterung

empfeht billigt

Albert Böhrringer.

Visitenkarten

werden angefertigt in der Buchdruckerei Welzheim.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer J e n e r.